Waiblinger Kveiszerfung 25.07.18



Mehr Sonnenenergie soll genutzt werden. Mit Beispielen voran gehen, von links, Jessica Henning und Felicia Wurster, Klimaschützerinnen des Kreises, Michael Rieger von den Winnender Baugenossen, Jürgen Menzel von der Energieagentur Waiblingen und Dieter Lindenmaier, Aktiver der Bürger-Energie Schwaikheim.

Bild: Habermann Wabblingen Wreisfester Gr. 25.07.2018

## Der Mieter macht jetzt selbst Strom

Auftakt unserer Serie über "Energie von der Sonne": Das Modell-Projekt der Winnender Baugenossenschaft

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JÖRG NOLLE

Winnenden/Waiblingen.
Privilegierte waren es bisher, die sich
Ökostrom aus eigener Herstellung leisten konnten. Hausbesitzer, die sich
eine Fotovoltaik-Anlage aufs eigene
Dach schraubten. An einem regionsweiten Vorzeigeprojekt in Winnenden
lässt sich jetzt zeigen, wie ein Strommodell für Mieter aussehen kann. Die
Klimaschützer im Landratsamt wollen
überhaupt das Thema Sonnennutzung
hochziehen. In einer Serie stellen wir
die Möglichkeiten vor.

Sonnenstrom vom Dach war mal eine feine Sache für Hausbesitzer. Und ist es in Maßen heute noch. Der Staat garantierte um die 50 Cent Vergütung für jede Kilowattstunde, die ins öffentliche Netz eingespeist wurde. Es war die Folge des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, Frucht der Vordenker-Fähigkeit des Waiblinger SPD-Bundestagsabgeordneten Hermann Scheer. Gegner der Energiewende in Deutschland monierten Ende der Nullerjahre, bei dieser üppigen Vergütung zahle am Ende der kleine Mieter oder gar der Hartz-4-Bezieher die Rechnung. Weil die Öko-Umlage auf den allgemeinen Strompreis draufgeschlagen wird. Die Politik reagierte. Aktuell gibt es gerade

## Nächste Folge

Im zweiten Teil unserer Serie "Energie von der Sonne" geht es um die Wirtschaftlichkeit von Fotovoltaik. noch 12 Cent für kleinere Anlagen. Die Fotovoltaik boomt trotzdem wieder. Die Module wurden so billig, dass es auch ganz ohne Förderung geht, wenn der Eigenbedarf nicht werden ist.

darf nicht zu gering ist. In diesem Umfeld ist jetzt auch die Winnender Baugenossenschaft BGW aktiv geworden. Sie hat im Wolfsklingenweg in Winnenden eine Wohnanlage mit 36 Einheiten hingestellt. Alles Mietwohnungen. Die Mieter sind nun Genossen. Und alle, sage und schreibe alle Mieter, schlugen auch ein, als ihnen der umtriebige und ökobewusste BGW-Geschäftsführer Michael Rieger vorschlug, sie sollen doch den Strom von der Bürgerenergie Schwaikheim beziehen. Diese ging nun mal als Siegerin hervor einer Ausschreibung der BGW zu einem Mieterstrommodell. Die Schwaikheimer Bürger-Energiegenossenschaft ließ in der Folge Fotovoltaik-Module auf die Dächer der Häuser schrauben und versorgt so die Winnender Genossen mit Strom. Was über-schüssig ist, geht ins Netz. Die Kilowattstunde, die der Mieter bezahlen muss, kostet knapp unter 25 Cent. Ein günstiger Preis, jedenfalls für Öko-Strom.

## Erneuerbar, regional und in Bürgerhand

Die Schwaikheimer müssen natürlich auch Arbeitsenergie dazukaufen. Die wird dann mit Wind, Wasser oder auch mit Sonne erzeugt. Sie betreiben zudem ein eigenes Windrad auf der Alb. Und so können sie kraft eigenen Beispiels erklären: "Die Zukunft der Energieversorgung ist erneuerbar, regional und in Bürgerhand." Und weiter für sich werben. Ihr Mietstrommodell sei "echter Grünstrom". Geeignet auch für Mehrfamilienhäuser, selbst erzeugt aus erneuerbaren Energien, ergänzt mit Bürgerstrom.

Jetzt kam es zur Vorstellungsrunde am

Objekt selbst. Mit dabei der Elektrotechnik-Ingenieur Matthias Spinnler der Energiegemeinschaft Weissacher Tal. Einfach, weil die Fotovoltaik-Förderer im Landratsamt und in der Energieagentur die Initiative breit aufstellen wollen und dazu die erfahrenen Weissacher mit aufs Dach holten. Spinnler wollte erst gar nicht glauben, was ihm da der Schwaikheimer Genosse Dieter Lindenmaier erzählte. Nämlich, dass die Winnender Mieter den selbst produzierten Strom auch zu zwei Dritteln selbst verbrauchen – so die ersten Zahlen bei diesem Neubau. Eine solche Quote erscheint nur denkbar, wenn im Keller auch ein Batteriespei-cher installiert wird. Und auch dann klingt das noch ambitiös. BGW-Mann Michael Rieger sprang ihm bei zur Erklärung. Im Durchschnitt handele es sich im Wolfsklingenweg um eher ältere Bewohner. Und die brauchen den Strom vor allem tagsüber, wenn die Sonne scheint. Und dann sind von den vier Häusern nur zwei der Dächer mit

Wenn der Ausbau eines Tages weitergeht,

sollte auch bei diesem Projekt ein Speicher den Überschuss auffangen. Genau das ist geplant, der Platz im Keller schon frei gehalten. So wie sich auch fünf Schnelllade-Steckdosen für Stromautos in der Tiefgarage finden lassen.

Alles sehr vorbildlich, sagt denn Felica Wurster, die Beauftragte für den Klimaschutz im Landratsamt. Genau solche Beispiele einer offenbaren Win-win-Situation für den Einzelnen wie für die Umwelt brauche es verstärkt. Der Landkreis will bis 2050 klimaneutral dastehen. 500 Gigawatt erneuerbarer Strom komme schon aus den Rems-Murr-Landen. Die Landratsamts-Liegenschaften gingen mit gutem Beispiel

der Hausbesitzer, das zudem.

Wenn das Winnender Modell Schule macht, kann auch der Mieter mit mehr gutem Gewissen auf das Dach des Hauses schauen. Ohne dass er ein Ökoheld sein muss. Ohne dass er der Meinung sein muss, ihm allein obliegt es, die Welt zu retten.

voran. Aber "wir brauchen das Potenzial

der Bürgerinnen und Bürger". Nicht nur

## Unterstützer und Helfer

- Die Geschäftsstelle Klimaschutz im Landratsamt koordiniert die Aktionen und zeigt auf, wie sich Strom und Warmwasser durch Sonnenergie erzeugen lassen. Sie arbeitet dabei zusammen mit der Energieagentur Waiblingen, eine Gesellschaft des Landkreises und von Kommunen.
- Die Aktion baut auf die Kompetenz und vor allem Umsetzungskraft der **Bürgerenergiegenossenschaften** im Kreis. Zusammengearbeitet wird aktuell mit der Energiegemeinschaft Weissacher Tal eG und der Genossenschaft Bürger-Energie in

Schwaikheim. Letztere hat auch die vier Häuser in Winnenden mit den Modulen bestücken lassen.

Beim Winnender Projekt handelt es sich um eine Fotovoltaik-Anlage mit 30 kWp. Errechnete Strommenge im Jahr: rund 30 000 kWh. 200 Quadratmeter Dachfläche wurden belegt. 100 weitere Quadratmeter lassen sich belegen. Dann soll auch ein Speicher im Keller nachgerüstet werden. Der Preis für Mieterstrom liegt rund zwölf Prozent unter dem Grundversorgerpreis.